

Sprechende Zahlen.

Die Grände für den Überfall.

Wannher diese englischen Differenz der deutschen Kohlen...

Im Haushaltskonsolidations des Reichsgerichts teilte...

zu den französischen Zensurangelegenheiten, die von einem guten...

an berichten wußte, folgendes mit: In der Zeit vom 15. Januar, also...

Ein neuartiges Vorgehen.

Gegen Wagner und Schieber.

Das Ministerium des Innern (Münchener) hat unter dem 20. Januar...

Als die diesbezügliche Verfügung die anfänglich gefasste...

Dieser und wiederholte müssen behördliche Erlaubnisse...

Die meisten dieser Schreiben sind dem wiederholten...

Das Vorgehen dieses letzten Amtsgerichts verdient allerorts...

Eine Frage an die Passisten.

Der Kampf im Ruhrgebiet wird, so fürchtete der Hauptgeschäftsführer...

Außenpolitische Übersicht.

Das Klimatum von Guyana.

Die Aufzeichnungen, die die französische Kolonialverwaltung...

Paris, 8. Febr. (Holl.). Nach einer Aussage von London...

London, 8. Febr. (Holl.). Die britische und die französische...

Konstantinopel, 9. Febr. (Sonn.). Der englische Kreuzer...

Brasilia in Berlin.

Berlin, 9. Febr. (Holl.-Zentr.). Gestern ist Brasilia, die...

Die parlamentarische Freiheit in Italien.

Rom, 9. Febr. (Holl.-Zentr.). Gestern wurde, unter...

Die schiffliche 'Abmachung'.

Berlin, 9. Febr. (Zusammenhang unter Berliner Redaktion).

Die Generalstreikbewegung der französischen Bergarbeiter...

Paris, 8. Febr. (Holl.-Zentr.). Der Streikbewegung des...

Straßburg, 8. Febr. (Holl.-Zentr.). Der Streik der...

Friedensabkommen der mittelamerikanischen Staaten.

Washington, 8. Febr. (Holl.-Zentr.). In der Schlußphase...

Alle Drucksachen für Behörden - Handel - Industrie - Vereine - Privats. Rüdiger Th. Röhner, Fernsprecher 456. Merseburg, II. Ritterstraße 3.

Deutschland.

Die Aufrechterhaltung und ihr täglich Brot.

Im Hauswirtschaftlichen Reichsausschuß hat der Reichsernährungs...

allewöchentliche Volkswirtschaft.

überprüfen. Die Reichsregierung verhandelt mit den in...

Der Hauptausfluß des Reichsgeldes.

nam am 7. Februar von der Debatte über die besetzten Gebiete...

für das ganze Reichsgebiet zu verzeichnen. Von westlichen Böden...

Nationalsozialistische 'Aktion'.

München, 8. Febr. (Holl.-Zentr.). Der Nationalsozialist...

Wo liegen die Stieglingsreunde?

Die Frage, daß sämtliche Kulturämter Stieglingsreunde...

Provinz und Nachbarkänder.

Aachen - Eifelstein - Versteil.

Aachen, Mittwoch nachmittag fiel in der Oberstraße ein...

An den Branger!

Aachen, Dienstag. Verdrängte Emigration herrscht hier...

Menes Rahlbroses Korb in Pelt.

Reich. Wie die 3. M. A. mehren, nicht der Wallfahrt...

Streit der Transportarbeiter in Aachen.

Aachen. Die Transportarbeiter in Aachen, Aachen und...

Leipzig. Durch Spielerei mit einem Armererprober...

Leipzig. Durch Spielerei mit einem Armererprober hat der...

Moska. Die erst kürzlich erdölte Floride-Diele...

Kleine Rundschau.

Im Sommer wurden auf den Gölzer Komplex 20 in...

Merseburg und Umgegend.

9. Februar.

Keine Einwohnerversammlung im Zellhaus.

Nach einer Erklärung eines Vertreters der Staatsregierung...

Ein Diebstahl über 100 Mark.

Ein Diebstahl über 100 Mark. Für die Diebstahle im Bezirk...

Reine Befugnisse werden in Aktion. An der letzten Sitzung des Ausschusses wurde beschlossen, Italien bei der Abgrenzung der Ostgrenzen zu berücksichtigen. Die deutsch-italienische Sonderkommission zur Abgrenzung der Ostgrenzen ist, wie der Ausschuss bereits erwähnt, eine sehr wichtige und wichtige Angelegenheit. Der Ausschuss hat sich für den Abschluss einer Vereinbarung zwischen den italienischen Vertretern und den italienischen Vertretern entschieden. Diese Vereinbarung wird die Abgrenzung der Ostgrenzen zwischen Italien und den Staaten des Balkans betreffen. Der Ausschuss hat sich für die Abgrenzung der Ostgrenzen entschieden, die die Abgrenzung der Ostgrenzen zwischen Italien und den Staaten des Balkans betreffen.

Die Ostgrenze nach den bisherigen Bestimmungen. Die Ostgrenze nach den bisherigen Bestimmungen ist eine sehr wichtige und wichtige Angelegenheit. Der Ausschuss hat sich für den Abschluss einer Vereinbarung zwischen den italienischen Vertretern und den italienischen Vertretern entschieden. Diese Vereinbarung wird die Abgrenzung der Ostgrenzen zwischen Italien und den Staaten des Balkans betreffen. Der Ausschuss hat sich für die Abgrenzung der Ostgrenzen entschieden, die die Abgrenzung der Ostgrenzen zwischen Italien und den Staaten des Balkans betreffen.

dem Deutschen der Ostgrenze. Der Ausschuss hat sich für den Abschluss einer Vereinbarung zwischen den italienischen Vertretern und den italienischen Vertretern entschieden. Diese Vereinbarung wird die Abgrenzung der Ostgrenzen zwischen Italien und den Staaten des Balkans betreffen. Der Ausschuss hat sich für die Abgrenzung der Ostgrenzen entschieden, die die Abgrenzung der Ostgrenzen zwischen Italien und den Staaten des Balkans betreffen.

Die Ostgrenze nach den bisherigen Bestimmungen. Die Ostgrenze nach den bisherigen Bestimmungen ist eine sehr wichtige und wichtige Angelegenheit. Der Ausschuss hat sich für den Abschluss einer Vereinbarung zwischen den italienischen Vertretern und den italienischen Vertretern entschieden. Diese Vereinbarung wird die Abgrenzung der Ostgrenzen zwischen Italien und den Staaten des Balkans betreffen. Der Ausschuss hat sich für die Abgrenzung der Ostgrenzen entschieden, die die Abgrenzung der Ostgrenzen zwischen Italien und den Staaten des Balkans betreffen.

Die Ostgrenze nach den bisherigen Bestimmungen. Die Ostgrenze nach den bisherigen Bestimmungen ist eine sehr wichtige und wichtige Angelegenheit. Der Ausschuss hat sich für den Abschluss einer Vereinbarung zwischen den italienischen Vertretern und den italienischen Vertretern entschieden. Diese Vereinbarung wird die Abgrenzung der Ostgrenzen zwischen Italien und den Staaten des Balkans betreffen. Der Ausschuss hat sich für die Abgrenzung der Ostgrenzen entschieden, die die Abgrenzung der Ostgrenzen zwischen Italien und den Staaten des Balkans betreffen.

Die Ostgrenze nach den bisherigen Bestimmungen. Die Ostgrenze nach den bisherigen Bestimmungen ist eine sehr wichtige und wichtige Angelegenheit. Der Ausschuss hat sich für den Abschluss einer Vereinbarung zwischen den italienischen Vertretern und den italienischen Vertretern entschieden. Diese Vereinbarung wird die Abgrenzung der Ostgrenzen zwischen Italien und den Staaten des Balkans betreffen. Der Ausschuss hat sich für die Abgrenzung der Ostgrenzen entschieden, die die Abgrenzung der Ostgrenzen zwischen Italien und den Staaten des Balkans betreffen.

Insenhuden.

Am Freitag, 9. Februar, wurden die Insenhuden in der Gemeinde... (Informationen über lokale Ereignisse und Veranstaltungen in der Gemeinde.)

Wetterwarte.

Am 10. 2. (Sonntag): Stark eisig, nach eisigen Regentagen mit Wind abends auflockernd und meist trocken. - 11. 2. (Montag): Bedeckt, zeitweise heiter, nachts etwas kälter, tags mit, streichweise etwas Regen.

Auflösung der Reichstagswahl!

In Rhein und Ruhr leben Deutsche am Reichsamt...

Es gingen weiter für das deutsche Volk in unserer Geschäftskasse... (Ankündigung von Spenden und Unterstützung für die deutsche Gemeinschaft.)

Nachdem der Provinzialparlament durch Sammlung in der ganzen Provinz bereits 12 Millionen Reichsmark für die Ruhr erlangt hat... (Bericht über die finanzielle Unterstützung der Ruhrbevölkerung.)

Anspruch der Mann- und Frauenleute in Grenz- und Grenzgebiets.

Der Anspruch gegen die Mann- und Frauenleute wird vom Landrat auf Grund der §§ 137 bis 139 des Reichsburgergesetze vom 21. Juni 1908 (§§ 33 bis 35 des Bürgergesetze) für die Mann- und Frauenleute... (Rechtliche Informationen für Bürger in Grenzgebieten.)

Die Westfälische Landgemeinde.

Der Westfälische Landgemeinde sind die Westfälischen Landgemeinden... (Informationen über die Verwaltung und die Bürger der Westfälischen Landgemeinden.)

Die Westfälische Landgemeinde.

Die Westfälische Landgemeinde sind die Westfälischen Landgemeinden... (Informationen über die Verwaltung und die Bürger der Westfälischen Landgemeinden.)

Die Westfälische Landgemeinde.

Die Westfälische Landgemeinde sind die Westfälischen Landgemeinden... (Informationen über die Verwaltung und die Bürger der Westfälischen Landgemeinden.)

Mittagskochen an einer Berliner Warte.

Die Mittagskochen an einer Berliner Warte sind die Mittagskochen an einer Berliner Warte... (Informationen über das Mittagessen an einer Berliner Warte.)

Die Westfälische Landgemeinde.

Die Westfälische Landgemeinde sind die Westfälischen Landgemeinden... (Informationen über die Verwaltung und die Bürger der Westfälischen Landgemeinden.)

Die Westfälische Landgemeinde.

Die Westfälische Landgemeinde sind die Westfälischen Landgemeinden... (Informationen über die Verwaltung und die Bürger der Westfälischen Landgemeinden.)

Die Westfälische Landgemeinde.

Die Westfälische Landgemeinde sind die Westfälischen Landgemeinden... (Informationen über die Verwaltung und die Bürger der Westfälischen Landgemeinden.)

Die Westfälische Landgemeinde.

Die Westfälische Landgemeinde sind die Westfälischen Landgemeinden... (Informationen über die Verwaltung und die Bürger der Westfälischen Landgemeinden.)

Die Westfälische Landgemeinde.

Die Westfälische Landgemeinde sind die Westfälischen Landgemeinden... (Informationen über die Verwaltung und die Bürger der Westfälischen Landgemeinden.)

Die Westfälische Landgemeinde.

Die Westfälische Landgemeinde sind die Westfälischen Landgemeinden... (Informationen über die Verwaltung und die Bürger der Westfälischen Landgemeinden.)

Devisenkurs.

mittags 1 Uhr	9. 2. 23	Mark (Groß) Mark (Klein)	8. 2. 23
1 hellenholzer Gulden	1287	1240	1400
1 Heller	14000	15900	3700
1 holländischer Gulden	125	121	121
1 Schweizer Frank	121	121	121



Anger. Die die... Holz-Verkauf...

Holz-Verkauf. Sonnabend, d. 10. 2. 1923...

Bauplatz. über Gutsland für Bau...

Neue Untererde für Schüren...

Photo-Apparat. 4 Stück gebrachte Stellen...

Tenorhorn zu verkaufen. Stein u. Gemälde 13...

Post-Gebühren ab 15. Januar 1923...

Sonnabends geöffnet! Goldankaufszentrale!

Alle Bücher u. Zeitungen. Kauft an den höchsten Tagespreisen...

Vom 10. Febr. ab wird der Weinverkauf...

Zellzahlung. Möbel! Bettstellen mit Matratzen...

Möbl. Zimmer. Zwei junge, l. Herr, suchen möbl. Zimmer...

Richard Martin. In tiefen Trauer hat uns das Ableben unseres Prokuristen...

Nachruf! In tiefe Trauer hat uns das Ableben unseres Prokuristen...

Blancke-Werke. Merseburg, den 9. Februar 1923.

Nachruf! Nach langer schwerer Krankheit verschied gestern unser hochverehrter Oberingenieur...

Hallesches Kunstleben. Stadttheater. Freitag, 9. Febr., 7 1/2 Uhr...

Richard Martin. In tiefen Trauer hat uns das Ableben unseres Prokuristen...

Richard Martin. In tiefen Trauer hat uns das Ableben unseres Prokuristen...

Nachruf! In tiefe Trauer hat uns das Ableben unseres Prokuristen...

Blancke-Werke. Merseburg, den 9. Februar 1923.

Nachruf! Nach langer schwerer Krankheit verschied gestern unser hochverehrter Oberingenieur...

Ankauf von Brillanten. J. Sender, Goldarbeiter, Grobe Ulrichstraße 25...

Richard Martin. In tiefen Trauer hat uns das Ableben unseres Prokuristen...

Richard Martin. In tiefen Trauer hat uns das Ableben unseres Prokuristen...

Nachruf! In tiefe Trauer hat uns das Ableben unseres Prokuristen...

Blancke-Werke. Merseburg, den 9. Februar 1923.

Nachruf! Nach langer schwerer Krankheit verschied gestern unser hochverehrter Oberingenieur...

Ankauf von Gold. J. Sender, Goldarbeiter, Grobe Ulrichstraße 25...

Emilie Bierwirth. Gestern vormittags 11 Uhr verschied in Merseburg...

Emilie Bierwirth. Gestern vormittags 11 Uhr verschied in Merseburg...

Nachruf! In tiefe Trauer hat uns das Ableben unseres Prokuristen...

Blancke-Werke. Merseburg, den 9. Februar 1923.

Nachruf! Nach langer schwerer Krankheit verschied gestern unser hochverehrter Oberingenieur...

Ankauf von Gold. J. Sender, Goldarbeiter, Grobe Ulrichstraße 25...

Emilie Bierwirth. Gestern vormittags 11 Uhr verschied in Merseburg...

Emilie Bierwirth. Gestern vormittags 11 Uhr verschied in Merseburg...

Nachruf! In tiefe Trauer hat uns das Ableben unseres Prokuristen...

Blancke-Werke. Merseburg, den 9. Februar 1923.

Nachruf! Nach langer schwerer Krankheit verschied gestern unser hochverehrter Oberingenieur...

Ankauf von Gold. J. Sender, Goldarbeiter, Grobe Ulrichstraße 25...

Beth's Gesellschaftshaus. Sensations-Gaspiel. Variete-Welltoner W. Zimmermann...

Casino. Rockbier-Fest. Freitag, Sonnabend, Sonntag großes...

Funkenburg. Dramatischer Verein 'Freie Volksbühne'. Sonntag, den 11. Februar 1923...

Bereinshaus B. f. L. Konzert. Sonnabend, d. 10. Febr. u. Sonntag, d. 11. Febr...

Dramat. Verein 'Euterpe'. Große Lagerfeier! Sonntag, der großer Theaterabend...

Licht CT Spiele. HALLE Am Weidenplatz. Heute, Freitag, bei einlässlicher...

Das Attentat in der großen Oper. Ein Schicksalsstück von unvorhersehbarer...

Optikermstr. Fischer. Bühne: // // // Spielleitung: Direktor Willi Schur...

Optikermstr. Fischer. M. Fuchs. WERSEBURGER, Markt 24. Fachmann für wissenschaftlich...

Das Gesetz über den Verkehr mit Grundstücken.

Von Dr. Walter Schreiber, Mitgl. des Reichstages.

Am 23. Januar d. J. hat der Reichstag ein Gesetz verabschiedet, das für Grundstücksverträge die Genehmigungspflicht einführt. Ausgenommen sind die Rechte über Grundstücke, die aus übertragener Hand resultieren, sowie Verträge über Grundstücke, die weniger als 100 qm Grundfläche umfassen oder weniger als 100 Kubikmeter Inhalt. Für die Erstellung der Genehmigung ist ein Betrag von 1000 Reichsmark zu zahlen, im übrigen der Grundsteuer. Die Genehmigung ist nicht erforderlich bei Übertragungen unter nahen Familienangehörigen oder unter Mätern. Der § 4 des Gesetzes soll im einzelnen die Bestimmungen über die Form der Genehmigung und die Befreiung für eine vorübergehende Benutzung der Grundstücke betreffen.

Für die Einführung des Gesetzes war mitbestimmend die ungetrübte Entwicklung des Grundstammes, namentlich in mandanten Grundstücken, in denen in letzter Zeit unter dem Einfluß zunehmender Kapitalzahlreicher Käufer mit unterem Wert in den Besitz von Grundstücken übergegangen sind. Das als Preisbestimmendes für den Kaufpreis dienende Grundstückswert ist in diesen Fällen oft erheblich niedriger als der tatsächliche Wert, was zu erheblichen Schäden für die Verkäufer führt. Diese Schäden sind nicht zu unterschätzen, da die Grundstücke oft für die Finanzierung von Unternehmen oder für die Versorgung von Familien erforderlich sind. Die Einführung des Gesetzes soll diese Schäden vermeiden und die Verkäufer vor ungewollten Verkäufen schützen.

Die Genehmigungspflicht soll nur bei Übertragungen von Grundstücken mit einer Fläche von mehr als 100 qm oder einem Inhalt von mehr als 100 Kubikmeter greifen. Die Genehmigung ist nicht erforderlich bei Übertragungen unter nahen Familienangehörigen oder unter Mätern. Der § 4 des Gesetzes soll im einzelnen die Bestimmungen über die Form der Genehmigung und die Befreiung für eine vorübergehende Benutzung der Grundstücke betreffen.

Die Genehmigungspflicht soll nur bei Übertragungen von Grundstücken mit einer Fläche von mehr als 100 qm oder einem Inhalt von mehr als 100 Kubikmeter greifen. Die Genehmigung ist nicht erforderlich bei Übertragungen unter nahen Familienangehörigen oder unter Mätern. Der § 4 des Gesetzes soll im einzelnen die Bestimmungen über die Form der Genehmigung und die Befreiung für eine vorübergehende Benutzung der Grundstücke betreffen.

Die Genehmigungspflicht soll nur bei Übertragungen von Grundstücken mit einer Fläche von mehr als 100 qm oder einem Inhalt von mehr als 100 Kubikmeter greifen. Die Genehmigung ist nicht erforderlich bei Übertragungen unter nahen Familienangehörigen oder unter Mätern. Der § 4 des Gesetzes soll im einzelnen die Bestimmungen über die Form der Genehmigung und die Befreiung für eine vorübergehende Benutzung der Grundstücke betreffen.

Die Genehmigungspflicht soll nur bei Übertragungen von Grundstücken mit einer Fläche von mehr als 100 qm oder einem Inhalt von mehr als 100 Kubikmeter greifen. Die Genehmigung ist nicht erforderlich bei Übertragungen unter nahen Familienangehörigen oder unter Mätern. Der § 4 des Gesetzes soll im einzelnen die Bestimmungen über die Form der Genehmigung und die Befreiung für eine vorübergehende Benutzung der Grundstücke betreffen.

Wichtiges vom Tage.

Die gestern im Reichsanzeiger veröffentlichten Verhandlungen mit den Gewerkschaften über die Anhebung der Beiträge der Beamten, Angestellten und Arbeiter. Die Verhandlungen sind beendet worden, die Verhandlungen sind beendet worden, die Verhandlungen sind beendet worden.

Die Verhandlungen mit den Gewerkschaften über die Anhebung der Beiträge der Beamten, Angestellten und Arbeiter. Die Verhandlungen sind beendet worden, die Verhandlungen sind beendet worden, die Verhandlungen sind beendet worden.

Die Verhandlungen mit den Gewerkschaften über die Anhebung der Beiträge der Beamten, Angestellten und Arbeiter. Die Verhandlungen sind beendet worden, die Verhandlungen sind beendet worden, die Verhandlungen sind beendet worden.

Die Verhandlungen mit den Gewerkschaften über die Anhebung der Beiträge der Beamten, Angestellten und Arbeiter. Die Verhandlungen sind beendet worden, die Verhandlungen sind beendet worden, die Verhandlungen sind beendet worden.

Die Verhandlungen mit den Gewerkschaften über die Anhebung der Beiträge der Beamten, Angestellten und Arbeiter. Die Verhandlungen sind beendet worden, die Verhandlungen sind beendet worden, die Verhandlungen sind beendet worden.

Die Verhandlungen mit den Gewerkschaften über die Anhebung der Beiträge der Beamten, Angestellten und Arbeiter. Die Verhandlungen sind beendet worden, die Verhandlungen sind beendet worden, die Verhandlungen sind beendet worden.

Die Verhandlungen mit den Gewerkschaften über die Anhebung der Beiträge der Beamten, Angestellten und Arbeiter. Die Verhandlungen sind beendet worden, die Verhandlungen sind beendet worden, die Verhandlungen sind beendet worden.

Die Verhandlungen mit den Gewerkschaften über die Anhebung der Beiträge der Beamten, Angestellten und Arbeiter. Die Verhandlungen sind beendet worden, die Verhandlungen sind beendet worden, die Verhandlungen sind beendet worden.

Die Verhandlungen mit den Gewerkschaften über die Anhebung der Beiträge der Beamten, Angestellten und Arbeiter. Die Verhandlungen sind beendet worden, die Verhandlungen sind beendet worden, die Verhandlungen sind beendet worden.

Die Verhandlungen mit den Gewerkschaften über die Anhebung der Beiträge der Beamten, Angestellten und Arbeiter. Die Verhandlungen sind beendet worden, die Verhandlungen sind beendet worden, die Verhandlungen sind beendet worden.

Die Verhandlungen mit den Gewerkschaften über die Anhebung der Beiträge der Beamten, Angestellten und Arbeiter. Die Verhandlungen sind beendet worden, die Verhandlungen sind beendet worden, die Verhandlungen sind beendet worden.

Die Verhandlungen mit den Gewerkschaften über die Anhebung der Beiträge der Beamten, Angestellten und Arbeiter. Die Verhandlungen sind beendet worden, die Verhandlungen sind beendet worden, die Verhandlungen sind beendet worden.

Die Verhandlungen mit den Gewerkschaften über die Anhebung der Beiträge der Beamten, Angestellten und Arbeiter. Die Verhandlungen sind beendet worden, die Verhandlungen sind beendet worden, die Verhandlungen sind beendet worden.

Die Einführung des Grundgesetzes in das französische Gebiet, die im Jahre 1922 in Kraft getreten ist, hat eine Bedeutung, die weit über das französische Gebiet hinausreicht. Sie ist ein Zeichen für die Fortschrittlichkeit der französischen Politik und für die Bereitschaft der französischen Regierung, die Interessen der Bevölkerung zu wahren.

Die Einführung des Grundgesetzes in das französische Gebiet, die im Jahre 1922 in Kraft getreten ist, hat eine Bedeutung, die weit über das französische Gebiet hinausreicht. Sie ist ein Zeichen für die Fortschrittlichkeit der französischen Politik und für die Bereitschaft der französischen Regierung, die Interessen der Bevölkerung zu wahren.

Die Einführung des Grundgesetzes in das französische Gebiet, die im Jahre 1922 in Kraft getreten ist, hat eine Bedeutung, die weit über das französische Gebiet hinausreicht. Sie ist ein Zeichen für die Fortschrittlichkeit der französischen Politik und für die Bereitschaft der französischen Regierung, die Interessen der Bevölkerung zu wahren.

Die Einführung des Grundgesetzes in das französische Gebiet, die im Jahre 1922 in Kraft getreten ist, hat eine Bedeutung, die weit über das französische Gebiet hinausreicht. Sie ist ein Zeichen für die Fortschrittlichkeit der französischen Politik und für die Bereitschaft der französischen Regierung, die Interessen der Bevölkerung zu wahren.

Die Einführung des Grundgesetzes in das französische Gebiet, die im Jahre 1922 in Kraft getreten ist, hat eine Bedeutung, die weit über das französische Gebiet hinausreicht. Sie ist ein Zeichen für die Fortschrittlichkeit der französischen Politik und für die Bereitschaft der französischen Regierung, die Interessen der Bevölkerung zu wahren.

Die Einführung des Grundgesetzes in das französische Gebiet, die im Jahre 1922 in Kraft getreten ist, hat eine Bedeutung, die weit über das französische Gebiet hinausreicht. Sie ist ein Zeichen für die Fortschrittlichkeit der französischen Politik und für die Bereitschaft der französischen Regierung, die Interessen der Bevölkerung zu wahren.

Die Einführung des Grundgesetzes in das französische Gebiet, die im Jahre 1922 in Kraft getreten ist, hat eine Bedeutung, die weit über das französische Gebiet hinausreicht. Sie ist ein Zeichen für die Fortschrittlichkeit der französischen Politik und für die Bereitschaft der französischen Regierung, die Interessen der Bevölkerung zu wahren.

Die Einführung des Grundgesetzes in das französische Gebiet, die im Jahre 1922 in Kraft getreten ist, hat eine Bedeutung, die weit über das französische Gebiet hinausreicht. Sie ist ein Zeichen für die Fortschrittlichkeit der französischen Politik und für die Bereitschaft der französischen Regierung, die Interessen der Bevölkerung zu wahren.

Die Einführung des Grundgesetzes in das französische Gebiet, die im Jahre 1922 in Kraft getreten ist, hat eine Bedeutung, die weit über das französische Gebiet hinausreicht. Sie ist ein Zeichen für die Fortschrittlichkeit der französischen Politik und für die Bereitschaft der französischen Regierung, die Interessen der Bevölkerung zu wahren.

Die Einführung des Grundgesetzes in das französische Gebiet, die im Jahre 1922 in Kraft getreten ist, hat eine Bedeutung, die weit über das französische Gebiet hinausreicht. Sie ist ein Zeichen für die Fortschrittlichkeit der französischen Politik und für die Bereitschaft der französischen Regierung, die Interessen der Bevölkerung zu wahren.

Die Einführung des Grundgesetzes in das französische Gebiet, die im Jahre 1922 in Kraft getreten ist, hat eine Bedeutung, die weit über das französische Gebiet hinausreicht. Sie ist ein Zeichen für die Fortschrittlichkeit der französischen Politik und für die Bereitschaft der französischen Regierung, die Interessen der Bevölkerung zu wahren.

Die Einführung des Grundgesetzes in das französische Gebiet, die im Jahre 1922 in Kraft getreten ist, hat eine Bedeutung, die weit über das französische Gebiet hinausreicht. Sie ist ein Zeichen für die Fortschrittlichkeit der französischen Politik und für die Bereitschaft der französischen Regierung, die Interessen der Bevölkerung zu wahren.

Die Einführung des Grundgesetzes in das französische Gebiet, die im Jahre 1922 in Kraft getreten ist, hat eine Bedeutung, die weit über das französische Gebiet hinausreicht. Sie ist ein Zeichen für die Fortschrittlichkeit der französischen Politik und für die Bereitschaft der französischen Regierung, die Interessen der Bevölkerung zu wahren.

Der Künstlerbund.

Roman von Maria West.

23. Fortsetzung.

Aber als sein Bild darauf gefallen war, stand er mit einem Ruf. Ein Arie! Von Marcel! Was hatte sie ihm schriftlich mitgeteilt? War sie womöglich gar vor ihm erschienen?

Er sah den Umhang, den sie trug, ein weißes Kleid, das so schön aussah, wie er es noch nie gesehen hatte. Er sah die Augen, die so schön waren, wie er sie noch nie gesehen hatte. Er sah die Lippen, die so schön waren, wie er sie noch nie gesehen hatte.

Die Mitteilung war kurz, doch lange sah er auf das Blatt. Und wie er es endlich wieder gefaltet, war ihm die ganze Sache immer noch nicht verständlich.

Hätte er kein Ansehen gleich in der Tafel gehabt, dann hätte er sich diesen abscheulichen Genuß sparen können. Wahrscheinlich hatte die Gestalt, die ihm gegenüber saß, ein solches Ansehen. Aber weshalb durfte er an ihn, während sie doch hätte mit ihm reden können?

Das war eine Frage, auf die er keine Antwort fand. Warum ließ sie sich nicht von ihm beschreiben, wor es um die Sache ging? Warum ließ sie sich nicht von ihm beschreiben, wor es um die Sache ging? Warum ließ sie sich nicht von ihm beschreiben, wor es um die Sache ging?

Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte.

Wohlgelutet war das Grund, weshalb er nicht klar darüber werden konnte, ob das seltsame Verhalten der Frau nicht die Wahrheit über sie war, oder ob es daher kam, daß er für sie so gut war. Vier Stunden mußten noch bis zu ihrer Rückkehr vergehen. Wie mochte sich das überleben gestalten? Wenn dieser Mann sein junges Glück gefunden, dann würde er sich nicht mehr um sie kümmern. Morgen, an dem großen Feiertage, auf den sich alle ringum freuten, er sollte ihnen —

Er hatte sich nicht zu fragen, was er tun sollte. Er hatte sich nicht zu fragen, was er tun sollte. Er hatte sich nicht zu fragen, was er tun sollte. Er hatte sich nicht zu fragen, was er tun sollte.

Das seltsame Verhalten der Frau war ihm immer noch ein Rätsel. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte.

Das seltsame Verhalten der Frau war ihm immer noch ein Rätsel. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte.

Das seltsame Verhalten der Frau war ihm immer noch ein Rätsel. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte.

Das seltsame Verhalten der Frau war ihm immer noch ein Rätsel. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte.

Das seltsame Verhalten der Frau war ihm immer noch ein Rätsel. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte.

Aber der Mann hatte immer noch keinen Grund, warum hatte er nicht gesehen, daß die Frau nicht gekommen war, die Wahrheit über sie nicht zu erfahren. Durch diesen Mangel an Widerspruch geriet, wie er nicht an.

Das seltsame Verhalten der Frau war ihm immer noch ein Rätsel. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte.

Das seltsame Verhalten der Frau war ihm immer noch ein Rätsel. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte.

Das seltsame Verhalten der Frau war ihm immer noch ein Rätsel. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte.

Das seltsame Verhalten der Frau war ihm immer noch ein Rätsel. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte.

Das seltsame Verhalten der Frau war ihm immer noch ein Rätsel. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte.

Das seltsame Verhalten der Frau war ihm immer noch ein Rätsel. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte. Er begann sich zu fragen, was er tun sollte.

Poesie im Aufgebiet.

Von Otto Ernst Hoffe.

Im Renzlerbuche G. m. S. Berlin, erschien diese Tage eine kleine hübsche Anthologie...

Ausdrucks- und Dichtkunst: das scheint ein Überdruß in sich selbst zu sein...

Sehen und Was bei Dicht- und Keltenerarbeiten haben die Dichter gefehlt...

Was Roman, Erzählung und Drama haben sich des Bergmanns-mittels bedient...

Die Beside von ihnen heraus ist ein wertvolles Buch...

Der erste Teil handelt von der Zeit 1808 bis 1818...

Als weiteres übergebenen dieser dieses Werkes muß man sich bedanken...

ber Kauf und der Arbeit schon lange. Die verkehrten ihre Heimat, eine andere Heimat...

Volkswirtschaftliches.

Notierungen von 8. Februar.

100 Papiermark. gellen am Donnerstag ab in Amerika gleich 1,25 Triefenschein...

Table with exchange rates for various locations: Ost. Ostpreußen, Ost. Westpreußen, Ost. Pommern, Ost. Brandenburg, Ost. Schlesien, Ost. Ostböhmen, Ost. Westböhmen, Ost. Mähren, Ost. Böhmen, Ost. Galizien, Ost. Ungarn, Ost. Rumänien, Ost. Serbien, Ost. Bulgarien, Ost. Griechenland, Ost. Türkei, Ost. Persien, Ost. Indien, Ost. China, Ost. Japan, Ost. Australien, Ost. Neuseeland, Ost. Südamerika, Ost. Afrika, Ost. Asien, Ost. Ozeanien.

Warenmärkte. Künstliche Notierungen der Berliner Produktbörse.

Wheat: mittlere 68-69,00, feine 69-70,00, hellste 70-71,00...

Im nichtoffiziellen Verkehr der Berliner Produktbörse wurden heute folgende Preise erzielt...

Die Preise für Getreide sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Der große Anstieg des Preisniveaus beruht mit dem Weizen...

Die neuen Kohlenpreise. Die Preise für Kohlen sind...

Die Preise für Kohlen sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Preise für Kohlen sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Preise für Kohlen sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Preise für Kohlen sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Preise für Kohlen sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Preise für Kohlen sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Preise für Kohlen sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Preise für Kohlen sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Preise für Kohlen sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

malten Werte von 150 A gefolgt zu haben. Das Gericht erkannte, die Pflicht der Ehefrau...

Der Schlichter Friedrich II. in Merseburg hatte im August 1922 in Verbindung...

Die Ehe der Ehefrau vorgeführt Arbeiterin Anna S. aus Merseburg...

Sehen Willen als vollwertig verkauft, der aber Walter Neger...

Die Ehe der Unterungshilfs vorgeführt Schulmeister Josef K. und Edmund B. aus Pöten...

Genüßlich aus der Unterungshilfs vorgeführt wurde die Stenografin...

Einbruch gegen einen ausgeheftete emsicherliche Straßenscheibe...

Die Ehe der Unterungshilfs vorgeführt Arbeiterin Olga S. aus Merseburg...

Die Ehe der Unterungshilfs vorgeführt Arbeiterin Olga S. aus Merseburg...

Die Ehe der Unterungshilfs vorgeführt Arbeiterin Olga S. aus Merseburg...

Die Ehe der Unterungshilfs vorgeführt Arbeiterin Olga S. aus Merseburg...

Die Ehe der Unterungshilfs vorgeführt Arbeiterin Olga S. aus Merseburg...

Die Ehe der Unterungshilfs vorgeführt Arbeiterin Olga S. aus Merseburg...

Die Ehe der Unterungshilfs vorgeführt Arbeiterin Olga S. aus Merseburg...

Die Ehe der Unterungshilfs vorgeführt Arbeiterin Olga S. aus Merseburg...

Die Ehe der Unterungshilfs vorgeführt Arbeiterin Olga S. aus Merseburg...

Die Ehe der Unterungshilfs vorgeführt Arbeiterin Olga S. aus Merseburg...

Die Ehe der Unterungshilfs vorgeführt Arbeiterin Olga S. aus Merseburg...

Die Ehe der Unterungshilfs vorgeführt Arbeiterin Olga S. aus Merseburg...

Die Ehe der Unterungshilfs vorgeführt Arbeiterin Olga S. aus Merseburg...

Die Ehe der Unterungshilfs vorgeführt Arbeiterin Olga S. aus Merseburg...

Die Ehe der Unterungshilfs vorgeführt Arbeiterin Olga S. aus Merseburg...

Large advertisement for 'Alta' soap and other products. Includes text: 'Henkel's Fuß- und Scheuerpulver für Haushalt, Gewerbe und Industrie unentbehrlich.', 'Freiwillige Auktion.', 'Zelle.', 'God.', 'u. Silberwaren, Zahngebisse, Brillanten, Uhren, Ketten, Ringe.', 'Zahle!', 'Oskar Kirsten', 'rohe Wildware Leipzig'.

Am häuslichen Herd

Wöchentliche Beilage zum Merseburger Korrespondent

Nr. 6

Merseburg 9. Februar

1923

Abschied.

Kein Wort, auch nicht das kleinste, kann ich sagen,
Wozu das Herz den vollen Schlag verwehrt;
Die Stunde drängt, gerüstet steht der Wagen,
Es ist die Fahrt der Heimat abgekehrt.

Gehst immerhin — denn eure Tat ist euer —
Und widerruft, was einst das Herz gebot;
Und kauft, wenn dieser Preis euch nicht zu teuer,
Dafür euch in der Heimat euer Brot!

Ich aber kann des Landes nicht, des eignen,
In Schmerz verstummte Klagen mißverstehn;
Ich kann die stillen Gräber nicht verleugnen,
Wie tief sie jetzt in Unkraut auch vergehn. —

Du, deren zarte Augen mich befragen, —
Der dich mir gab, gesegnet sei der Tag!
Laß nur dein Herz an meinem Herzen schlagen
Und zage nicht! Es ist derselbe Schlag.

Es strömt die Lust — die Knaben stehn und lauschen,
Vom Strand herüber bringt ein Mädchenrei;
Das ist die Flut! Das ist des Meeres Rauschen;
Ihr kennt es wohl; wir waren oft dabei.

Von meinem Arm in dieser letzten Stunde
Blickt einmal noch ins weite Land hinaus,
Und merkt es wohl, es steht auf diesem Grunde,
Wo wir auch weilen, unser Vaterhaus.

Wir scheiden jetzt, bis dieser Zeit Beschwerde
Ein andrer Tag, ein besserer, gesühnt;
Denn Raum ist auf der heimatischen Erde
Für Freunde nur und was den Fremden dient.

Doch ist's das flehendste von den Gebeten,
Ihr mögt dereinst, wenn mir es nicht vergönnt,
Mit festem Fuß auf diese Scholle treten,
Von der sich jetzt mein heißes Auge trennt! —

Und du, mein Kind, mein jüngstes, dessen Wiege
Auch noch auf diesem teuren Boden stand,
Hör mich! — denn alles andere ist Lüge —
Kein Mann gedeihet ohne Vaterland!

Kamst du den Sinn, den diese Worte führen,
Mit deiner Kinderseele nicht verstehn,
So soll es wie ein Schauer dich berühren
Und wie ein Pulsschlag in dein Leben gehn!

Theodor Storm (1853).

Adalises Ehe.

Roman von Erich Eckenstein.

8) (Nachdruck verboten.)
„Damals waren wir auf der Hochzeitsreise. Da hatte ich Ferien.“
„So laß mich doch allein in die Stadt zurück. Um diesen Preis
will ich selbst auf die Villa verzichten und die Wohnung im Gottulan-
haus beibehalten. Dort sind mir deine Eltern Schutz genug vor der
Welt —“

„Adalisse!“
Sie sah nicht die brohende Falte, die auf seiner Stirn entstand.
Sie klammerte sich schmeichelnd an seinen Arm.
„Laß mich, Leo. Erlaube es. Du kommst ja über Sonntag immer
kommen. Und bald kommst du doch überhaupt wieder ganz in die
Stadt!“

Er starrte sie finster an.
„Das könntest du wirklich, Adalisse? Von mir gehen?“
„Ja, gehe ja nur voraus, Leo. Nicht wahr, du erlaubst es?“
Mit einer bestigen Bewegung schüttelte er sie von sich ab.
„Nein!“
„Leo?“
„Nein, sage ich. Du bleibst, wo du hingehörst — bei deinem
Mann!“

Die Tür fiel hinter ihm ins Schloß.
Den ganzen Vormittag ging Adalisse von Zimmer zu Zimmer,
treppauf, treppab, unstill und nirgends Ruhe findend, in dem großen
Wohnhaus von Karolinenruhe umher.
Es lag breit und behäbig, mehr langgestreckt als hoch, inmitten
des Parks, der sich weit hinaus bis zu den Wäldern, die das Eich-
feinertal gegen Norden begrenzen.

Im Park gab es eine wohlangeordnete Gärtnerei mit Treib- und
Glashäusern. Seitwärts vom Park gegen das Dorf zu stand auf
Wiesenland eine ganze Kolonie größerer und kleinerer Gebäude von
einer Mauer umschlossen: Das Wirtschaftsgebiet von Karolinenruhe.
Im Herrenhaus hatte der alte Gottulan viel Häßliches zu-
sammengetragen und, von Frau Karoline unterstützt, eine Reihe
äußert behaglicher Räume geschaffen. So die große „Dauerküche“
mit einem echten Schloßburger Kachelofen, buntdarmigen Truben und
Schränken und einer sehr wertvollen Sammlung alten Binnengeschirrs,
das auf umlaufenden Wänden die Wände schmückte. Wände und
Decken waren holzgetäfelte, der lange Tisch in der Mitte mit ge-
kreuzten Beinen ralt, aus schwerem Eichenholz.

Hier wurde gegessen, wenn die Familie vollzählig oder Gäste
anwesend waren. Sonst in einem anstößenden kleineren Zimmer.
Auch eine altpolnische Spinnstube gab es mit Erker und Buchen-
schreben und echten alten Spinnrädern.

Adalisse, die bisher stets nur in dem Seitenflügel geblieben war,
wo ihre Wohnung lag, hatte das alles noch nicht gesehen. Sie sah
es auch nicht. Es war nur eine innere Unruhe, die sie von Raum
zu Raum trieb. Als es Mittag wurde, kehrte sie wieder in ihr
Schlafzimmer zurück und schloß sich ein.

Ein Weilchen später klopfte Frau Knothe an. Der gnädige Herr
sei zurück. Und ob angerichtet werden könne? Wie — er kam nicht
selbst? Er schickte einfach die Wirtschaftlerin? Nachdem er sich „so“
betragen hatte am Vormittag.

„Lassen Sie nur auftragen, Frau Knothe. Ich habe Kopf-
schmerzen und werde nicht bei Tisch erscheinen“, rief sie dann durch
die Tür zurück.

Adalisse war überzeugt, daß Leo nur gleich befragt selbst kommen
würde, um nach ihr zu sehen, daß er sich dabei entschuldigen und sich
bemühen würde, sie zu verzeihen. Und sie nahm sich vor, diese Ver-
söhnungstimmung bei ihm auszunutzen für ihre Wünsche.

Aber er kam nicht. Er kam auch später nicht, ehe er nach Sieben-
stein fuhr. Adalisse sah hinter dem Fenstervorhang verstohlen hinaus,
als sein Auto vorfuhr und knatternd an der Haustür stehen blieb.
Leo erschien sogleich, stieg ein und gab das Zeichen zur Abfahrt. Er
sah nicht im mindesten kleinlaut aus, sondern ganz vergnügt. Und
er fuhr weg, ohne auch nur den kleinsten flüchtigsten Blick nach den
Schlafzimmerfenstern hinauf zu werfen.

Sie konnte es nicht fassen. Was war er denn nur für ein Mensch?
Plötzlich bemerkte Adalisse, daß der Regen aufgehört, die Nebel
sich zertheilt hatten und heller Sonnenschein aus einem Karblanen,
wie Atlas glänzenden Frühlingshimmel niederstrahlte. Wie ein
Wunder erschien es ihr, da sie so verurken in ihre Gedanken ge-
wesen war, daß ihr die Wandlung draußen entgangen war.

Und da ihr vor dem einsamen, langen Nachmittag dasheim graute,
beschloß sie, einen Spaziergang zu machen. Nach dem Wald hin.
Dort würde es hoffentlich nicht so grundlos schmutzig sein, wie auf den
Wegen in der Talsohle. Denn der Wald stieg sanft an und bestand
zum größten Teil aus Nadelholz, zwischen dem die noch unbelaubten
Büchen gedehntlich ihre grauen Äste gen Himmel redeten.

Im Flur traf sie zu ihrem Ärger wieder Frau Knothe, deren
halb bemühter, halb lauernder Blick sich neugierig forschend auf sie
richtete.

„Gnädige Frau, gehen aus?“

„Ja“, antwortete Ubalise kurz und hochmütig, denn sie fand, daß es die Wirtshäuserin gar nichts angehe, was sie zu tun beabsichtige. „Der gnädige Herr lassen der gnädigen Frau sagen, sie möge nicht mit dem Abendessen auf ihn warten. Er werde in Siebenstein essen und wahrscheinlich erst sehr spät heimkehren.“

„Es ist gut“, rief Ubalise und schritt scheinbar unbefangenen an der Wirtshäuserin vorüber dem Ausgang zu. In Wirklichkeit flog ihm die Wirtshäuserin in zorniger Empörung.

Das wagte er ihr zu bieten. Ja, glaubte er denn wirklich, daß sie sich ein solches Benehmen gefallen lassen werde? Deht erst recht würde sie auf ihrem Willen bestehen. Ihm zum Trotz. So oder so.

Im Wald war's herrlich. Der Nabelboden fast trocken, und auf den Wäldchen waren Frühlingsblumen wie ein buntes Teppich ausgebreitet. Wie warmer, würziger Asten wehte die milde Frühlingsluft unter den Bäumen hin. Überall ein Duft von Erde, Weiden und Gras. Im Gezwinge lingen die Vögel um die Wette. Argendwo schrie sogar schon ein Stuckard. Wunderbar belebend und beruhigend zugleich wirkte das alles auf Ubalises Nerven. Die stürmische Erregung legte sich, ihre Gedanken begannen ruhiger zu arbeiten. Aber fort wollte sie trotzdem von Karolinenruhe, und zwar heute noch. Wenn Leo spät heimkehren würde, sollte er sie nicht mehr vorfinden. Um neun Uhr ging ein Zug von Eisenbahn ab. Den wollte sie benutzen.

Frau Knaibe brauchte gar nichts von der ganzen Geschichte zu merken. Liesbeth sollte haken helfen und sie dann begleiten. Ganz heimlich wollten sie sich dann aus dem Hause heben. Je mehr Ubalise alle Einzelheiten ihres Plans bedachte, desto einfacher erschien er ihr. Die beste Wohnung — das Ei des Kolumbus. Woan erst Streit und Auseinandersetzungen? Leo war ja doch ein Ratensliebhaber. Wollten also Lachen ihn belehren, wenn es Worte nicht konnten.

Inzwischen war sie, mechanisch dem nächstbesten Weg folgend, immer tiefer in den Wald hineingekommen und stand nun plötzlich vor einer großen Lichtung, deren Mitte ein reizendes Schloßchen in Rokokoform einnahm.

Gelbliche Mauern, grüne Fensterläden und ein feines, durch eine geradzellige aufgeführte Mauer geteilte Dach. In den Erdgeschossefenstern, die wunderbar ausgebaute Gitter hatten, standen trotz der frühen Jahreszeit blühende Petargonien, feuriger, zartrosa und weiß. Vor dem hölzernen, geschweiften Tor in der Mitte des Schloßchens standen rechts und links wehklarierte Bänke mit Latenrückenlehnen.

Zwei ungeheuer hohe und buschige Tannen umrahmten das Tor von beiden Seiten, dann eine kurzgrasige Wiese, von einem schmäleren auf das Tor zuführenden Kiesweg geteilt — die Fortsetzung des Waldpfades, den Ubalise gekommen war. Alles atmete tiefe Stille und Frieden. Kein lebendes Wesen war ringsum zu sehen.

Ubalise stand und schaute. Die Stille ringsum, die verdeckte Lage des Schloßchens, das scheinbare Fehlen jedes menschlichen Wesens verliehen dem Bild einen vornehmlichen, an Märchen gemahnenden Hauch.

Plötzlich fiel ihr ein: Das konnte nur Mairingen sein, das Jagdschloß, von dem Grotmans erzählt hatten, dessen Besitzer gestorben war und das gegenwärtig zum Verkauf stand.

Sie dachte mit bitterem Lächeln an ihre Träume von Jagden und großartigster Gesellschaft. . . Wie hübsch hätte sich das hier machen lassen . . . wenn Leo ein anderer gewesen wäre!

Dann kam ihr der Wunsch, da sie einmal hier war, das Innere des Schloßchens sich wenigstens anzusehen. Jemand mußte ja doch hier wohnen, denn ein Flügel des Tores stand offen und die grünen Bänke an den Fenstern waren auch zurückgeschlagen. Auch erinnerte sie sich nun, daß Leo einmal von einem alten Förster Eisenhart gesprochen hatte, der mit seiner Frau in Mairingen wohnte und die Aufsicht des Jagdgebietes beehrte.

Sie ging also auf das Haus zu und trat ein. Auch hier niemand. Kühl und leer dehnte sich vor ihr ein hallenartiger Flur mit Eichenstufen und vielen Weichen an den Wänden. Aber hinter einer der zahlreich hier mündenden Türen schlug jetzt ein Hund an. Zugleich brang eine gedämpfte Männerstimme an ihr Ohr.

Entschlossen ging Ubalise auf die Tür zu und klopfte an. „Herein“, rief jemand. Sie öffnete, sah zwei Männer an einem Tische sitzen, Papiere zwischen sich ausgebreitet, einen sehr alten, weihärtigen und . . . und . . . erschrocken wich sie zurück. . .

Der andere Mann, jung, schlank, elegant trotz des einfachen Jagdanzuges, war Prinz Löwentrost. Er hatte sich auch bereits erhoben und kam freudig überrolst auf sie zu.

„Welch wunderbarer Zufall, Gnädigste! Wenn das keine glückliche Vorbedeutung für mich ist, dann gibt es überhaupt nichts dergestalt!“

Er zog ihre Hand an die Lippen und sah ihr sichtlich bewegt in das tieferröthete Gesicht.

Ubalise hatte ihren Schreck noch nicht überwunden. Sein Anblick weckte die heimliche Erinnerung an jenes Zusammenreffen bei Eva Martini, wo er ihr seine Liebe gestanden und sie geliebt hatte. Sie — die Braut eines anderen!

Wie mehr selbstem hätte sie unbefangenen an ihn denken können. Immer überfiele sie dabei ein seltsames Gefühl, aus Eham, Enttäuschung und schuldhaftem Wehmuth gemischt. Er hatte sie doch geliebt! Liebt sie vielleicht noch. Und wenn sie nur gewartet hätte . . . aber hier brachen ihre Gedanken immer ab.

Und nun standen sie einander so plötzlich und unerwartet wieder gegenüber! Sie nahm sich gewaltsam zusammen.

„Ja, es ist ein komischer Zufall“, sagte sie. „Ich war im Wald spazieren gegangen und stand plötzlich vor diesem Schloßchen, das ich nicht kannte und das wohl Mairingen ist, nicht wahr?“

„Ja, Gefällt es Ihnen, Gnädigste?“

„Aber sehr! Es sieht ja ganz märchenhaft romantisch aus. Wie ein verwunschenes Schloß. Ich dachte erst, es sei ganz unbewohnt, bis ich mich erinnerte, daß ein Förster hier wohnt. Den wollte

ich bitten, mir die Zimmer zu zeigen. Aber Sie, Durchlaucht? Wie kommen Sie denn gerade nach Mairingen?“

„Auf die natürlichste Weise der Welt: Ich bin seit gestern Besitzer von Mairingen und besprach eben mit Herrn Förster Eisenhart — den ich mir hiermit erlaube, Ihnen vorzustellen — die Neuberichtung der ziemlich vernachlässigten Räume.“

„Ja, Sie haben das Schloß gekauft?“

„Ja. Das Jagdrevier ist gut, grenzt jenseits an unser Birkenheider Revier. Ich gedenke schon im Herbst, wenn das Schloß erst ein wenig hergerichtet ist, hier große Jagden zu veranstalten, bei denen Sie und Ihr Herr Gemahl hofentlich meine Gäste sein werden?“

„Mein Mann ist, glaube ich, kein Jäger. . .“ sagte Ubalise getrennt, während sie schmerzhaft dachte: „Aho er wird meinen Traum wahr machen! Unter seiner Leitung wird das Dornröschen schloß zu neuem, glänzenden Leben erwachen . . . und nicht einmal dabei sein und zusehen werde ich dürfen! Denn Leo hat ja wie Zeit oder Interesse für etwas anderes als seine Geschäfte . . .“

Sie hätte weinen mögen vor Zorn. Und dann schlich plötzlich wieder der Gedanke durch ihre Seele: Tüftelst du gewartet.

„Vergessen warf sie den Kopf zurück.“

„Ich muß nun gehen, Durchlaucht.“

„Ach . . . wie schade, darf ich Ihnen denn nicht die Zimmer zeigen?“ fragte er enttäuscht. „Sie wollten doch . . .“

„Ein andermal.“ Heute ist es schon zu spät.“

Sie neigte flüchtig den Kopf gegen Förster Eisenhart, nickte dem Fürsten zu und stand im nächsten Augenblick schon draußen auf der Wiese, wo sie tief aufatmete.

„Ich verstehe, daß Sie Eile haben, heim zu kommen, teuerste gnädige Frau! Wenn man so kurz betrauert ist und schuldhaftig erwarret wird . . . aber so grausam werden Sie doch nicht sein, mir zu verzeihen, Sie wenigstens bis an den Waldrand zu begleiten!“

Ubalise war nicht so grausam. Sie sagte zwar nicht ja, aber auch nicht nein, und so schritten sie plaudernd nebeneinander hin durch den sonnendurchleuchteten Wald mit seinen Frühlingswundern.

Löwentrost gab sich alle Mühe, ein tadelloser Cavalier zu sein und weber durch Worte noch Eide an jene Stunde zu rühren, da seine Leidenschaft die neugegebenen Schranken körmlich überschritten hatte. Er sprach vom Frühjahrsrennen, von der Kunstausstellung, die nächstens eröffnet werden sollte, von gemeinsamen Bekannten und endlich von Birkenheide, wo er seit acht Tagen bei den Eltern weilte.

Ubalise ging immer langsamer, je näher sie an das Ende des Waldes kamen. Wie ein Sonnenstrahl aus einer anderen Welt — aus ihrer Welt berührte sie diese Unterhaltung. Ja — dieser da sprach ihre Sprache.

„Sie fühlen sich also wohl in Rivul, Durchlaucht?“ fragte sie.

„Nun, vorläufig könnte ich das gerade nicht behaupten. Das Leben dahem ist doch so ganz anders. . . Der Dienst fehlt . . . und so manches andere auch. Die Tage scheinen mir oft unheimlich lang. Aber das wird sich ja mit der Zeit wohl geben. Man gewöhnt sich schließlich an alles.“

„Und . . . Ihre Frau?“

Er blieb starr stehen. Sah ihr vorwurfsvoll in das schöne, lächelnde Gesicht.

„Sie glauben noch immer daran? Obwohl ich Ihnen versicherte . . .“

„Man sagte doch, Ihre Eltern wollten Sie verloben!“

„Das ist ja möglich. Aber ich will es nicht! Wissen Sie das nicht ganz genau, meine Gnädigste?“

Ubalise schwieg. Eine Weile schritten sie stumm nebeneinander her. Bis plötzlich der Wald zu Ende war und sie nur mehr eine schmale Straße von dem Gitterpförtchen des Parkes trennte.

Ubalise blieb stehen.

„Leben Sie wohl, Durchlaucht. Und schönen Dank auch für die Begleitung.“

Er behielt ihre Hand in der seinen und sah sie bittend an.

„Und auf Wiedersehen sagen Sie nicht, gnädigste Frau? Darf ich Ihnen denn keinen Besuch auf Karolinenruhe abstaten?“

„Nein. Denn ich reise noch heute abend nach der Stadt zurück.“

„Löwentrost sah sie einen Augenblick verwirrt an.“

„So? Sie reisen heute noch? Ich dachte, der Herr Gemahl . . .“

„Mein Mann bleibt noch eine kurze Zeit hier“, fiel sie hastig ein. „Er baut eine Dampfmaschine, wie sie vielleicht wissen, und der Bauunternehmer ist erkrankt. Aber sobald er abkommen kann, folgt er mir natürlich nach.“

„Und in der Stadt darf ich Sie besuchen?“

„Aber gewiß! Ich werde mich immer freuen, wenn Sie kommen, Durchlaucht.“

Als Ubalise das Haus betrat, rief sie sogleich nach Liesbeth. Zwei Stunden später, nachdem sie sich eine Kleinigkeit gegessen hatte und Frau Knaibe in der Leuteküche sicher wußte, verließ sie mit dem Hausmädchen Karolinenruhe. Liesbeth schleppte zwei schwere Handkoffer, Ubalise eine Handtasche. So gingen sie zur Station, die zum Glück nur fünf Minuten entfernt war.

Liesbeth sollte mit zur Stadt fahren und sofane Ubalises Bedienung übernehmen, bis man eine geschulte Jungfer gefunden.

Um neun Uhr ging der Zug von Eisenbahn ab. Um elf Uhr war man in der Stadt.

Frau Karoline war noch auf, als man ihr meldete, die junge Frau aus Karolinenruhe sei angekommen. Etwas erschrocken eilte sie hinaus, sie zu begrüßen. Aber Ubalise beruhigte sie rasch.

„Es ist gar kein Grund, zu erschrecken, Mutter. Nur — Leo ist den ganzen Tag durch seinen Mühlbau in Anspruch genommen, und ich kann ihn des schlechten Wetters und der grublichen Wege halber nicht mal begleiten. Da beschloffen wir, daß ich eben schon ein paar Tage früher nach der Stadt fahren sollte.“

Das wurde so unbetonnen gesagt. Adalise lächelte so harmlos dazu, daß Frau Karoline erleichtert aufatmete. Am Ende war's ja auch nicht so verwunderlich. Adalise war eben ein solch hartes, verwöhntes Stadtkind, das erst lernen mußte, sich an Regenstage und toige Landströgen zu gewöhnen. . . .
 „Es ist wohl am einfachsten, du ist inzwischen bei uns, bis Leo kommt,“ meinte sie dann, „und miclet dir erst später Leute.“
 Aber davon wollte Adalise nichts wissen.

„Nein, ich will gleich meinen eigenen Haushalt einrichten,“ sagte sie sehr bestimmt. „Morgen sehe ich mich nach Köchin und Stubenmädchen um. Auch einen Diener möchte ich haben. Am liebsten einen, der schon in herrschaftlichen Häusern gedient hat. Es soll alles gleich in Ordnung kommen, damit man doch Leute empfangen kann.“

10.

Ungefähr um dieselbe Stunde, wo Adalise das Gottulanhaus betrat, kehrte draußen in Eickstein Leo nach Karolinenruhe zurück. Er schritt gleich nach dem Schlafzimer, abergenot, Adalise bereits schlafend, oder sich wenigstens so fühlend, zu finden. Natürlich war sie noch wachend auf ihn, trachtete nun erst recht und würde dieses Spiel wohl noch ein paar Tage fortsetzen, bis sie eben einjah, daß es ihr . . . nichts nützte.

Leo hatte das Schlafzimmer erreicht und wunderte sich, es leer zu finden. Sollte Adalise das Tragen doch ausgegeben haben und ihn im Ezimmer erwarten? Er eilte hinüber. Aber auch dort war sie nicht. Sämtliche Zimmer des Seitenflügels, den sie bewohnten, durchwanderte er, um endlich wieder im Schlafzimmer zu landen — völlig verständnislos. Denn es war unbegreiflich, wo Adalise sein konnte.

Da bemerkte er plötzlich einen Brief auf ihrem Toiletentisch, anfällig hingestekt zwischen die silbernen Wäschen und Tücher. Einen Brief, der seinen Namen trug.

Da mußte er plötzlich alles, noch ehe er die wenigen Zeilen von Adalises Hand gelesen hatte.

Sie schrieb: . . . „Da Du mir keine Zustimmung verweigert, gehe ich ohne diese. Ich bin keine Sklavin. Und leben, wie Du es von mir verlangst, kann ich nicht! Ich überlasse es ganz Dir, was weiter werden soll zwischen uns. Vermagst Du ein Weien meiner Art neben Dir nicht zu ertragen, dann laß ich heute noch einmal, was ich Dir schon als Braut sagte. Gib mich frei! Adalise.“

(Fortsetzung folgt.)

Stella.

Stilge von Julius Knopf-Berlin.

Was sie in den zehn Jahren ihrer Ehe vergebens als Gnadengeheim der Natur ersucht, wonach sie sich gefehlt, wonach sie verschmachten gefiebert, wie der quahloll Verdurstende nach einem Trank Wasser, was sie in der letzten Zeit gar nicht mehr zu erhoffen gewagt und wehmütgeriffen als unerreichbare Seligkeit ausgegeben — den Wunsch verwirrend — das war nun doch gekommen. Unter grauenhaften Schmerzen, mit himmelhochjauchender Wonne begrüßt — das Kind.

Wie oft hatte sie mit ihrem Manne von der Sehnsucht nach dem Kinde geträumt! Bis zum Überdruß, wie es schien. Denn wenn sie in den letzten Jahren die Rede darauf gebracht, auf das Thema, das sie unablässig beschäftigte, dann hatte er die Wästel gezuckt, ein gelangweiltes Gesicht vergebens niederzuzwingen gesucht und geschwiegen oder sie gar mit einer Redensart abgefertigt. Ganz genau noch entfiel sie sich der Worte, die er ihr noch vor einem Jahre erwidert hatte, als der Säugel nach dem Kinde sich ihrer Unterlosigkeit wieder wild entrannten hatte: „Wenn Wünsche Masse wären, wie würden die Bettler retten!“

Ja, damals war sie sich arm, so unendlich arm, bettelarm erschienen. Und heute? Das Glück frohlockte auf ihrem blassen Wöchnerinnen-gesicht. Sonne in jedem Winkelchen ihres bereits halb weik gewordenen Herzens.

Das Kind war da — das Kind! — das Kind!

Nun würde Ferdinand, der ja in den langen Jahren ihrer Ehe immer gleich liebendwürdig, aufmerksam und korrekt geblieben war, wie es von ihm, der eine gute Kinderstube genossen hatte, auch gar nicht anders zu erwarten gewesen — nun würde er, der in den letzten Jahren eine leichte Entfremdung unbewußt hatte erkennen lassen, sich ihr wieder zuwenden, mit der alten Herzenswärme und Liebe. Nicht mehr konnte es fortan diesen lustleeren Gefühlstram zwischen ihnen geben, der ihr Empfinden fast hatte vergessern lassen.

Ebith Kaufmann hatte einen Knaben erwartet. Es war ein Mädchen angekommen. Die kleine Sorge, ihren Mann enttäuscht zu sehen, schwand im Nu, als sie sah, daß Ferdinand auch nicht mit einem Worte, nicht mit einer Miene zu erkennen gab, irgendwelche Illusionen auf einen Stammhalter gerichtet zu sehen. Sie war sich nicht im klaren darüber, ob aus Selbstherrschung, Gleichgültigkeit oder doch aus reiner Freude, daß dieses unerwartete Ereignis, daß ein Kind doch noch eingetroffen sei, eine Freude, die durch nichts abgeschwächt werden konnte.

Das Kind war gekommen, — da war es egal, ob Mädel oder Junge.

Nun war es an der Zeit, die standesamtliche Anzeige der Geburt vorzunehmen. Aber noch hatten beide nicht daran gedacht, den Namen des Mädchens zu bestimmen. Ebith hatte sich in den Monaten der Hoffnung auf einen Knabenamen festgebissen, da sie ein Mädel nicht erwartet hatte und ihr Mann schien über diese ihr so wichtig erscheinende Angelegenheit überhaupt nicht nachgedacht zu haben.

Ebith wollte dem Gatten eine Freude machen, und schlug vor, das Kind auf den Namen seiner verstorbenen Mutter zu taufen. Zwar war ihr weder die egoistisch selbstherrliche Schwiegermutter, noch deren

Namen „Katharina“ sonderlich sympathisch gewesen, aber ihrem Manne zuliebe glaubte sie, das Kind doch so nennen zu sollen. Sie tat es gern, um ihn zu erfreuen.

Doch zu ihrem Erskaunen lebte er ab. Energisch, kurz, mit einem knappen Nein. Ohne einen Grund anzugeben.

Erleichtert atmete sie auf. Gott sei Dank, so gefiel auch ihm, der stets ein so guter Sohn gewesen, der Name nicht, und man konnte einen anderen, schöneren wählen. Nun brauchte das Kind nicht mit diesem ihr so feil und gepreist erscheinenden Namen behaftet durchs Leben zu gehen.

Sie überlegte. Sollte doch so einen recht anmutigen, lieben und angenehm klingenden Vornamen für ihr Töchterlein wählen. Aber ehe sie sich noch über das Für und Wiber einiger Namen, die ihr einfielen, entschließen konnte, war die Entscheidung schon gefallen. Ferdinand, der inzwischen einen klüchtigen Blick in die Zeitung geworfen, hatte den Angelegenheit überflogen. Ein schnell wieder verfliegendes Rächeln, ein Blinzeln. Dann bestimmte er: „Was wollen wir uns da lange den Kopf zerbrechen — ich werde das Mädchen auf den Namen Stella anmelde. Ein schöner Name, kein gewöhnlicher Wald- und Bienenname. Und Goethe hat dies erkannt und der Selbin seines romantischen Schauspiels für Liebende, du weißt, des Graj-von-Gleichen-Dramas, den Namen Stella gegeben. Und überhaupt, Stella Kaufmann, das klingt!“

Er schmunzelte selbstgefällig. Scheinbar in rosigter Laune, stöß auf seinen Einfall.

Ebith widersprach nicht.

Aufgeräumt belehrte er sie: „Sieh mal, Kindchen, Stella, weißt du, heißt nämlich auf deutsch Stern. Und so etwas soll deine — soll unsere Tochter-mal sein. Das wünschen wir doch beide! Nicht wahr?“

Ebith willigte ein. Glücklich, daß ihr Mann jetzt schon auf die Zukunft dieses kleinen, rosigen, blauglügen Wesens bedacht war, das schlafend in dem weikladerten, molligen Kinderwagen lag. — —

Vier Wochen später legte Ebith Kaufmanns Seele Trauer an. Die junge Mutter hütete ihre Lebensklage auf Salzmaße. Der Unfall hatte ihr Entfaltungen angeworfen, den Schierer von dem Geheimnis des Nebenlebens ihres Gatten, das sein Danpleben war. Und nun mußte sie, wie so ihr Mann auf den seltsamen Namen für ihre Tochter verfallen war. An demselben Tage, da er das Kind auf dem Standesamt angemeldet, hatte im Theater seine Geliebte die Stella gespielt. Und das Kind, das diese von ihm hatte, hieß: „Katharina“.

Zwei rumänische Märchen.

Von Georg Streibler-Dularch.

1.

Gott hatte die Welt erschaffen und die Pflanzen und alles Getier, nur nicht den Menschen, der ihn lieben und sein Werk preisen konnte. Und dann ruhte er. Diesen Augenblick aber benutzte der böse Geist, um einen Hauch des göttlichen Odems vom Munde des schlummernden Welterschöpfers zu rauben und auf die Erde zu bringen. Hier verankerte er ihn in die Knospe einer Lilie. Und siehe da! Aus dem Kelch der sich öffnenden Lilie stieg ein Wesen empor, schöner als alles bisher geschaffene, von prächtigem Wachs und edlem Ebenmaß. Da erwachte der ermüdete Gott, sah das neue Geschöpf und fand Wohlgefallen an ihm. Und so nannte er es Weib, setzte es über alles Getier und verlieh ihm die Kraft der Gedanken und der Sprache. Das Weib aber sammelte einen Hofstaat unter den Tieren des Waldes und besaß ihnen, alles herbeizutragen, was schön und gut sei auf der Erde, damit es sich schmüde. Unermüßlich schleppten die Tiere die prächtigsten Blüten, die köstlichsten Früchte, die strahlendsten Edelsteine heran. Aber all dies gefiel ihr nicht. Ihr Blick fiel auf das Fell des Löwen, und schon wollte sie es von ihm. Doch der Löwe schüttelte stolz seine Mähne und schob dann vor ihr in die Wüste. Da forberte sie von dem Heiber, der ihr bisher die Fische aus den Gewässern geholt hatte, seine weißen Federn, um sie sich ins Haar zu stecken. Aber auch der Heiber weigerte. Und so schlug sich jegliches Geschöpf, von dem sie in unstillbarer Gahnsucht Unmögliches besaßte, seitwärts in die Wüste. Da wurde sie zornig und begann die Wenigen, die noch bei ihr geblieben waren, mit ihren Launen zu verfolgen. Sie machte sich das Kind tribunförmig, zäumte das Pferd und band den Hund an die Seite. Aber selbst diese vom göttlichen Willen mit Gutmütigkeit begabten Tiere hielten es nicht lange aus, betreten sich aus den Fesseln und ludten das Weite. So blieb das Weib allein. Aber hochmütig und stolz, wie es war, schrie es zu Gott: „Warum liebst du mich werden, wenn ich keinen habe, an dem ich meine Launen anlassen, dem ich das Fell abgeben, den ich rupfen und quälen kann?“ Und Gott hörte dies, lächelte bitter und sprach: „Es sei denn! Ich will ein Wesen erschaffen und dir zur Seite stellen, das allen deinen Wünschen entspricht und alles mit sich tun läßt, was du von ihm verlangst . . .“

Und dann schuf er den Mann.

2.

Und so wurde der Mann. Und er sah das Weib und er liebte es und verehrte es. Und betete es an, da ihm nichts höher und herrlicher erschien, als dieses. Und Gott sah dies und lächelte. Und eines Tages ließ er einem der Männer den göttlichen Funken, begabte ihn mit Erkenntnis und Einsicht. So wurde der erste Weise unter den Menschen und der erste Prophet.

Und dieser sagte: „Wir wollen Gott dienen fernerehin und ihn lieben, denn das Weib ist dessen nicht wert.“

Und dann ließ er sich von der Frau, die ihn bisher besessen hatte — scheiden. Unseren Väterinnen zur Erklärung, daß es ein rumänisches Märchen und sein Erzähler ein Harigeltotener Junge ist. Die Schriftleitung.)



Gemeinnütziger Teil

Haus- und Landwirtschaft

Landmanns Arbeiten im Februar.

Die Arbeiten des Landmannes hängen in diesem Monat ganz von der Witterung ab, ist der Boden fest gefroren, so ruht die Ackerbestellung und es wird der Rest des Getreides gedroschen; auch die kleinen Sämereien sind zu dreschen und für die Frühjahrssaat vorzubereiten. Angehäufte Dünger wir auf das gefrorene Feld gefahren und sogleich gebreitet; liegt etwas Schnee auf den Aedern, so ist auch das Ausfahren der Hauche wieder angebracht. Im Laufe dieses Monats muß auch die Kopfdüngung der Winteraarten, Aleräcker und Weizen ausgeführt werden. Hierzu eignet sich ganz besonders das Thomasmehl. Auf Weizen ist das Thomasmehl der einzige Phosphorsäuredünger. Sobald der Boden etwas auftauht und ein Sträzen einigermaßen möglich ist, wird der außen liegende Dünger sofort untergepflügt. Die Abzugsgräben auf Weizen und Feldern sind nachzusehen und offen zu halten. Eine geregelte We- und Entwässerung ist auf den Weizen ganz besonders werthvoll, weil dann die Düngung mit Kompost und künstlichen Stoffen desto schneller und besser wirken kann und ein gelindes und gebalvolles Futter für die Haustiere gewonnen wird. Stickstoffdünger ist auf nassem Weizen nicht angebracht, dagegen kann Thomasmehl und Kainit ausgestreut werden, wenn nicht direkte Überschwemmungen vorkommen oder noch zu erwarten sind.

Im Obstgarten können noch Obstreiser geschritten, ebenso kann auch das Ausputzen der Bäume und Beerensträucher vorgenommen werden. Klüfftige Rinde ist abzukratzen und die Stämme sind zu kalten, da sonst die Larven und Puppen, die besetztigt werden sollen, zur Entwicklung gelangen. Der Obst- und Gemüsegarten wird bezüglich der Düngung auch meist vernachlässigt, weil der Stalldünger in der Regel nicht ausreicht. Es ist leider noch zu wenig bekannt, daß der künstliche Dünger auch hier ganz vorzügliche Wirkung hat. Thomasmehl und Kainit müssen schon jetzt ausgestreut werden, der Stickstoff folgt erst später.

Die Pferde haben auch im Februar wenig Arbeit auf dem Felde. Bei größeren Beständen wechselt man die Jügitere ab, auch die tragenden Stuten sind dabei zu leichter Arbeit zu verwenden. Bei Glatteis ist für geeigneten Beschlag zu sorgen. Wenn windiges oder nebelhaftes Wetter herrscht, zieht man Decken unter das Geschirr, im Stalle müssen die Tiere aber unbedeckt sein. Dafür ist für ausreichende Einstreu Sorge zu tragen. Bei dem Anschirren halte man das Gähnen des Hügels einige Zeit in der Hand, oder tauche es in das Wasser. Stuten, die abfohlen sollen, sind lose in einem besonderen Stall unterzubringen.

Für den Hundstichfall gelten die für den Januar gegebenen Vorschriften. Je mehr Zeit erübrigt wird, desto mehr Sorgfalt kann auf die Hautpflege der Kühe verwendet werden. Februarfäher sind noch zur Zucht geeignet. Mit der Einstellung einer zweiten Mastgruppe warie man, bis man sich davon überzeugen kann, ob auch die Knollenvorräte ausreichen werden.

Aus demselben Grunde ist vor einer unüberlegten Vermehrung des Schweinebestandes zu warnen. Wo der Absatz hierfür günstig ist, reuziert sich die Ferkelzucht besser als die Mast, da erstere viel geringere Ausgaben voraussetzt; allerdings beansprucht sie mehr Räumlichkeiten und Einstreu.

Der Geflügelhof zeigt schon jetzt große Munterkeit; alle Tiere sind auf die Fortpflanzung bedacht und einzelne Gänse brüten bereits. Die Jungkannen des Vorjahres legen auch, ihre Eier sind aber zu Brutzwecken nicht verwendbar. Vor allzu zeitigem Beginn der Zucht ist zu warnen, da die Küken dann ausschöpfen, wenn es noch sehr kalt ist.

Der Dienstmägler beobachtet die Vögel sorgfältig, ohne sie aber zu kennzeichnen; er belausche ihre Stimmung und Sorge sofort dafür, wenn die Vögel Unordnung erkennen lassen. Die Dürstnot kann jetzt verhängnisvoll werden; man reicht den Vögeln dann abends einen nassem Schwamm.

Wie behandelt man gefrorenes Obst?

Bei plötzlich eintretendem heftigen Frostwetter passiert es öfters, daß das Obst, das nicht sachgemäß aufbewahrt wurde oder in nicht frostfreien Räumen untergebracht war, erfriert. Dieses Obst wieder für Kostzwecke zugänglich zu machen, ist unbedingte Notwendigkeit, da in der jetzigen Zenerungsperiode nichts ungenutzt verkommen darf.

Zu beachten ist bei gefrorenem Obst vor allem, daß es nicht mit den bloßen Händen angefaßt wird. Man siehe sich zum Einsammeln derselben alte Wollhandschuhe an und gebe dann auch noch mit den erfrorenen Obststücken sorgsam um. Niemals werfe man sie, da Obst in erfrorenem Zustande sehr spröde ist und leicht platzt. Man bringe das erfrorene Obst auch niemals in einen warmen Raum, da dann das Austauen zu plötzlich vor sich geht und das Fleisch wertlos wird.

Am raschesten ist das Austauen in kaltem Wasser zu bewerkstelligen, doch darf das Obst dann nicht über 7 Grad R. Frost bekommen haben. Man werfe das erfrorene Obst in ein Faß kalten Wassers, das ebenfalls in einem kühlen Raum aufgestellt gefunden hat. Dort bleibt es so lange, bis der Frost ausgezogen ist und der Apfel sich nicht mehr hart und eßig anfühlt. Dann nimmt man die Frucht heraus, läßt sie gut abtropfen und verbraucht sie schnell. Einmal angefrorenes Obst hält sich nicht mehr.

Ist Obst sehr hart erfroren, so wirft man es gleichfalls in kaltes Wasser und läßt es darin so lange liegen, bis man es verbraucht. Ein

Trocknenwerden und nur einen oder zwei Tage liegen lassen dieses stark erfrorenen Obstes ist zu vermeiden, da stark erfrorenes und aufgetautes Obst sogleich in Fäulnis übergeht.

Unsere Zimmerpflanzen im Februar.

So einfach auch die Zimmergärtnerlei auf den ersten Blick ansehn mag, so verlangt sie doch, besonders in den Wintermonaten, viel Mühe, viele Sorgfalt, viele Kleinarbeit. Wer nicht imstande ist, seine Gewächse als lebende Weisen anzusehen und bementprechend zu behandeln, der wird nie rechte Freude daran haben. Die Zimmergärtnerlei ist eine Kunst, soll sie erfolgreich sein, zumal im Winter, wo doch ganz andere Bedingungen für die Kinder Floras herrschen, als sie zu ihrem Gedeihen brauchen. Wer aber beiseiten die nötigen Vorkehrungen getroffen und sich mit Verständnis und Liebe seiner Gewächse angenommen hat, der wird auch in diesem Wintermonat den Frühling in sein Heim tragen können. Die verschiedenartigen Zwiebelgewächse stehen in vollem Schmuck, vorausgesetzt, daß das Ansehen rechtzeitig erfolgt ist. So erfreuen wir uns an Hyazinthen, Tulpen, Anamyllis, Primeln, türkischen Nonnunkeln, Nelken, Delphina inebabilis, Poteia japonica; ferner stehen in Blüte Amigdalus sinensis fl. pl. (niedrige gefülltblühende Mandel), Promus triloba, eine sehr hübsche und dankbare Pflanze für die Zimmerterriere, Crotus purpureus, Dentia gracilis, Daphne Genorum, gefülltblühende Kirische, Flieder u. a. Je mehr man es versteht, im Zimmer eine gleichmäßig feuchte Luft und gleichmäßige Wärme herzustellen, um so besser wird das Gedeihen der Blumen sein. Gerade aber hieran mangelt es so häufig in den Wintermonaten, ebenso sind die Lichtverhältnisse äußerst schwanfend. Wer hierin den größten Ausgleich zu schaffen vermag, wird auch die größten Erfolge aufweisen können.

Rätsellecke

Verstetkrästel.

Vertausche, Indien, Bienenwohl, Schatten, Schatzgräber, Diebstahl, Qualle. — Es ist ein Sinnspruch zu suchen, dessen einzelne Wörter der Reihe nach in obigen Wörtern verstet sind.

Somogram.

○ ○ ○ ○ ○
○ ○ ○ ○ ○
○ ○ ○ ○ ○
○ ○ ○ ○ ○
○ ○ ○ ○ ○

○ männlicher Vorname
○ geistliche Würde
○ männlicher Vorname

Die Buchstaben W W W B B B W W W D R I I B B sind nach dem Muster obiger Figur verarrt zu ordnen, daß die drei Reihen sowohl wagrecht, wie senkrecht Wörter von der beigestimmten Bedeutung ergeben.

Ergänzungsrästel.

— and. Sp. — — — — — l. Ge. — — — — — ef.
K — — — — — en, — — — — — d, — — — — — I
P — — — — — l.

Statt der Striche sind passende Buchstaben zu setzen, so daß bekannte Hauptwörter, — keine Eigennamen —, entstehen. Die ergänzten Buchstaben ergeben in Zusammenhang Zusammenhänge einen Denkspruch.

Auflösungen aus der letzten Nummer.

Silbenrästel: 1. Dora, 2. Entschube, 3. Rumburg, 4. Brenner, 5. Amorbach, 6. Apfalz, 7. Meieningungsamt, 8. Deilen, 9. Erbenberg, 10. Rechenmaschine, 11. Fenschel, 12. Reisholz, 13. Ubu, 14. Eisereid, 15. Chimu, 16. Teefessel, 17. Edmud, 18. Tomate, 19. Rheinfelben. Der Baum der Früchte trägt, hat viel zu dulden.
Wandlung: Matrose, Matrone.

Lustige Ecke

Verraten. Herr Blümde war abends bei einer befreundeten Familie eingeladen und hatte dem vorzüglichen Wein und mehreren Schälchen mit so großem Appetit zugesprochen, daß er plötzlich einen leichten Nebel im Haupt verspürte. Auch die Junge wurde ihm seltsam schwer. Er rief sich aber zusammen, um sich nichts merken zu lassen. Da kam das Kindermädelchen herein, auf den Armen die beiden einige Monate alten Zwillinge der Hausfrau, zwei hübsche blonde Mädels, und die Kleinen wurden Herrn Blümde mit Stolz präsentiert. Blümde zwinkerte mit den Augen, sah scharf hin und sagte dann: „Nein, wirklich, gnädige Frau, es ist ein entzückendes Kind.“

Beim Friseur. Friseur: „Etwas auf das Haar, mein Herr?“ — Kunde (aufrieden): „Ja, meinen Hut, so schnell wie möglich!“

Schulke und Müller. Schulke: „Also Dr. Luther wird Reichernährungsminister.“ — Müller: „Hab id' jochnt.“ — Schulke: „Na nu spiel Dir mal nich als Lutheraner uff!“

Problem. Vater: „Moriz, was machst du?“ — Moriz: „Ich denke nach, Vater.“ — Vater: „Was denkst du?“ — Moriz: „Ich denk, Vater, wenn e Biene sich auf e Brennessel setzt, piakt die Brennessel die Biene, oder nicht die Biene de Brennessel?“

Merseburger Korrespondenz

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

Amisblatt der Stadt Merseburg mit den wöchentlichen Unterhaltungsbeilagen Am hiesigen Herd

Abonnementpreis: Für den achtzehnjährigen Abonnementzeitraum 60 Mk., in halbjährigen 30 Mk., in vierteljährigen 15 Mk. Einzelhefte 10 Pfennig. Druck- und Anzeigenpreise sind freibleibend. Postzeitung: Zeitung 20070. Redaktion: Redaktion 324, Geschäftsstelle 466. Druck: Druckerei Zeitungsbetriebe 4, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

Ar. 34.

Freitag den 9. Februar 1923

49. Jahrg.

Die französische Sprache in den deutschen Schulen

Paris, 9. Febr. (Witz-Telegramm). Das australische Ministerium verleihe, daß in allen höheren Schulen, die bisher als ersten fremdsprachlichen Unterricht Französisch hatten, statt dessen das Englische eingeführt wird.

Damit ist, wenn auch erst in einem kleinen Maße, Bahn gebrochen für eine vernünftige Neuorientierung des Unterrichts in modernen Sprachen, die schon lange gefordert, aber bei dem fetten Abwehrwiderstand deutscher Behörden immer wieder in Erwägung gezogen wurde. Man muß von Anfang an feststellen, daß eine derartige Maßnahme nicht aus rein patriotischer Verbotsfertigkeit vorgenommen werden darf. Dazu müssen aus der Bilanzierung des deutschen Schulwesens zu wichtige Gründe in den Aufbau des Unterrichts hinein nicht in lebensfähiger Anwendung beschaffen werden, sondern wenigstens und gründlich vorbereitet sein. Die Schwierigkeit, die viele deutsche Willensleistungen im Krieges erlitten, daß sie Spätsprache Werte nicht mehr aufführen (während sie bis in den Januar 1923 hinein seit 1919 munter die Tugenden von Pariser Schülern in Deutschland vorzutragen machten), darf sich nicht wiederholen. Die Schülern des Genies „kolonialisten“, heißt sich selbst am meisten.

Wie steht es da nun mit dem wirtlichen Schulwert des Französischen für unser Volkstum? Wie ist die französische Gesellschaft zu verstehen, was eine Kenntnis der Lebensgeschichte Wert hat? Die Frage kann mit gutem Gewissen beantwortet werden. Die englischen Werke der Philosophie sind griechisch, lateinisch, englisch und deutsch gefascht. Aus dem Herde der Einzelwissenschaften ist ein national bedeutende französische Leistungen, aber diese einzelnen nicht über die Höhe jener Sprache in unseren Schulen. Braucht ein Gelehrter ein französisches, ein schweizerisches, ein spanisch oder französisches. Oben würde er französisch lernen, wenn er braucht. Aber die literarische Literatur der großen Nation? Die großen Romane des Gold, des Balzac, die Bücher der großen Dichter? Sind sie nicht entscheidend gewesen für die Entfaltung des Geistes im ganzen Abendland? Hier ist die Antwort leicht, nachdem wir Dostojewski und Turgenjef lesen lernten. Der von uns kann raffigelt. Und doch stehen wir unter dem Banner der russischen Literatur, obgleich sie uns nur in Überlegungen zugänglich ist. Auch das gerade in den letzten Jahrzehnten die Dichtung der Schwaben und Rheinländer ungemein fähig auf uns gewirkt, als die der Franzosen. Selbstverständlich wird niemand die Literaturgeschichte aus patriotischer Einseitigkeit herabsetzen wollen. Aber, wenn es hier ist, ist es nicht immer, daß ein Germanist, der in der letzten Jahrzehnten die französische Literatur fließend abvertragen kann, aber vor einer Seite des politischen Schulbuchs steht, rufen sich: — Man fragt sich in diesem Zusammenhang, wie eigentlich die starke Betonung des Französischen in unseren Lehrplänen entstanden ist. Sie ist noch ein Erbe aus der Zeit, als die französische Kultur in ganz Europa tonangebend war, der Zeit des Kolonialismus; an die Zeit, wo Friedrich der Große französisch sprach und sich um Deutschland nach dem dreißigjährigen Krieg so bemüht, daß die französischen Vorbilder auf allen Gebieten des kulturellen Lebens eine unerhörte Geltung erhielten. Aber wie sind seitdem 60 Jahren mündig geworden und auch zunehmend reicher an eigener kultureller Produktion. Nur aus einem trüben Beharrungsvermögen heraus haben wir die Methode aus der Zeit der kulturellen Franzosenherrschaft bis auf die Schicksalstage des Weltkrieges nicht gelassen und haben sie durch unsern Schulunterricht auch heute noch in die Schulbücher unserer Kinder. Die Zeiten der Schwelgerei des Französischen sind vorbei. Es ist zwar noch „Diplomatenhoch“, das bei großen Diplomatengesellschaften bricht alle Welt — englisch, das gleiche gilt vor allem von parlamentarischen Leben. Französisch darf Weltgespräch, solange die Erde der Kaiser und Könige die Grenzen des Geistes waren. Englisch ist Weltgespräch, solange die Grenzlinien der Handelskennern und Ingenieuren die Mittelpunkt des Geistes bleiben. In kultureller Beziehung aber steht die englische der französischen Kultur weitaus höher. Die Bildungswelt im Hinblick auf den Französischen, wie sich zeigt. Was endlich die Französischen, die allgemeine Förderung, warum wir Französischen Nationalitäten Augen betrachten.

Belgien gegen Frankreichs Gewaltmethode?

Weitere Ausdehnung der Besetzung in Baden. — Dollar 31000.

Paris, 9. Febr. (Zentralblatt unter Berliner Redaktion). Im Ministerium des Äußeren wird bestätigt, daß Belgien die von Frankreich angebotenen Methoden im Ruhrgebiet für unwirksam halte und dies der französischen Regierung mitgeteilt habe. Gegenwärtig sind belgisch-französische Verhandlungen im Gange zur Erzielung eines einheitlichen Besetzung.

Paris, 9. Febr. (Witz-Telegramm). In der Umgebung von Berncastellan sind umfangreiche Zinnvorkommen in Größe von etwa 5000 Mann mit Zand einströmen. Reichstein ist bis jetzt noch nicht gefast. Räumung des Bahnhofs Wanne.

Freiburg i. Br., 8. Febr. (Witz-Telegramm). Französische Kavallerie hat in den Christofels Schutzwald und Kesselburg Quartier genommen. Schutzwald liegt südwestlich von Oberrieden, Kesselburg nordwestlich von Apenweier. Es hat sich noch nicht entschieden lassen, ob diese Besetzung nur vorübergehend oder dauernd ist. Mit der Besetzung der beiden Orte würden die Franzosen über den bisherigen Besetzungsbereich hinausgehen sein.

Paris, 9. Febr. (Witz-Telegramm). Am Sonntag erschienen die Franzosen am Bord des Rheingüterdampfers „Hilfsdorf“ der Hamburg-Übersee-Dampfschiffahrtsgesellschaft in der Gegend von Barmberg. Die Besetzung wurde durch die Besetzung der beiden Orte und die Besetzung der beiden Orte und die Besetzung der beiden Orte.

Paris, 9. Febr. (Zentralblatt unter Berliner Redaktion). Nach der Ablehnung Weimars, vor dem Kammerantrag für auswärtige Angelegenheiten zu erscheinen, haben einige Mitglieder der Kommission den Vorsitzenden aufgefordert, die Kommission dringend einzulernen.

Paris, 9. Febr. (Witz-Telegramm). Die Besetzung der beiden Orte und die Besetzung der beiden Orte und die Besetzung der beiden Orte.

Paris, 9. Febr. (Zentralblatt unter Berliner Redaktion). Die Besetzung der beiden Orte und die Besetzung der beiden Orte und die Besetzung der beiden Orte.

Paris, 9. Febr. (Witz-Telegramm). Die Besetzung der beiden Orte und die Besetzung der beiden Orte und die Besetzung der beiden Orte.

Die Leiden im besetzten Gebiet.

Wiesbaden, 9. Febr. (Witz-Telegramm). Im letzten Nacht wurden vier Malakats angefallen mit einer Anordnung der Behörden und Körperstellen, in der es heißt, daß die beiden Orte und die Besetzung der beiden Orte.

Die Schlacht von Wanne.

Wann, 9. Febr. (Witz-Telegramm). Die Besetzung der beiden Orte und die Besetzung der beiden Orte und die Besetzung der beiden Orte.

Die Verkehrsfrage.

Essen, 9. Febr. (Witz-Telegramm). Am Freitag Essen hat sich die Verkehrsfrage geäußert. Die Besetzung der beiden Orte und die Besetzung der beiden Orte und die Besetzung der beiden Orte.

Was heißt englische Neutralität?

London, 9. Febr. (Witz-Telegramm). Die Besetzung der beiden Orte und die Besetzung der beiden Orte und die Besetzung der beiden Orte.

Die Schweiz leidet unter den Verkehrsstörungen.

Bern, 9. Febr. (Schw. D. M.). Der Bundesrat hat die schweizerischen Verhältnisse in Berlin und Paris angeklagt, bei den beiden Regierungen dringende Schritte zu unternehmen, um auf die schweren Schäden aufmerksam zu machen, die für die Schweiz durch die Besetzung im allgemeinen aus den Verkehrsstörungen erwachsen, und sie zu ermahnen, dies nach Möglichkeit zu beheben. Der französische Reichsminister hat unabhängig von diesem Schritt der Bundesrat dem schweizerischen Departement erklärt, Frankreich werde kein Mögliches tun, um die Störungen zu beheben.

Die Besetzung in Baden.

Paris, 9. Febr. (Witz-Telegramm). Die Besetzung der beiden Orte und die Besetzung der beiden Orte und die Besetzung der beiden Orte.

xrite colorchecker CLASSIC

- 100% Red
- 100% Yellow
- 100% Green
- 100% Cyan
- 100% Blue
- 100% Magenta
- 100% Black
- 100% White
- 100% Grey
- 100% Blue-Grey
- 100% Green-Grey
- 100% Yellow-Grey
- 100% Red-Grey
- 100% Blue-Black
- 100% Green-Black
- 100% Yellow-Black
- 100% Red-Black
- 100% Magenta-Black
- 100% Cyan-Black
- 100% Black-Black

